B **KULTURWISSENSCHAFTEN**

BB **RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN**

BBB **Christentum; Theologie**

Bibel

Mission

AUSSTELLUNGSKATALOG

25-2 ***Gottes Wort für alle Welt?*** : Bibeln und Mission im kolonialen Kontext / Christian Herrmann (Hrsg.). - Ostfildern : Thorbecke, 2025. - 335 S. : Ill., Kt. ; 27 cm. - ISBN 978-3-7995-2102-4 : EUR 30.00
[#9591]

Bei dem opulenten, reich bebilderten Band handelt es sich um den Katalog einer Ausstellung vom 12. März bis 14. Juni 2025 in der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart.[1] Der Einleitungsteil enthält nach dem *Vorwort, Geleit-* und *Grußworten* vier grundlegende Aufsätze, die zum Verständnis des *Katalogteils* unbedingt zur Kenntnis genommen werden sollten.[2]
Der Herausgeber des Bandes spannt einen breiten Rahmen in seinem Beitrag *Missionarische Bibelübersetzung als „Kolonie" Gottes unter den Menschen.* Dabei wird das vielfach problematisierte Verhältnis von Mission und Kolonialisierung differenziert mit umfangreicher Literaturverarbeitung dargestellt und die Eigenständigkeit und Leistung missionarischer Arbeit herausgestellt. Die Missionstheologie wird vor allem aus evangelischer Perspektive[3] behandelt – mit einem Zitat von 1879: „Ihr sind die Heiden nicht ein *Herrschaftsobject* wie der Colonialpolitik nicht ein *Bereicherungsobject* wie dem Welthandel, nicht ein *Wissensobject* wie der Wissenschaft, sondern – ein *Rettungsobject*" (S. 18). Die Bibelübersetzung mit den entsprechenden dazu nötigen Bemühungen um die Zielsprachen, die oft die ersten ihrer Art sind, ist Ziel des Artikels und Grundlage für die folgenden Spezialuntersuchungen.
Konkret am Beispiel um Fragen der Bibelübersetzung geht es im nächsten Aufsatz unter der Überschrift *„Das Evangelium von Isa Almasih, dem Sohn Allahs"*, in dem Christian Goßweiler *Das Inkulturations-Problem bei der Bibelübersetzung in Südostasien* darstellt. Der Artikel behandelt das Übersetzungsproblem anhand der Komplexität der Übersetzung des Gottesbegriffs

---

[1] https://journals.wlb-stuttgart.de/index.php/wissenteilen/article/view/15631/15664 [2025-05-15].
[2] Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/1355007038/04
[3] Verständlich angesichts des Fundus der WLB, der sich zum Gutteil evangelischer Missionsarbeit verdankt.

bzw. -namens. Die Probleme sind linguistischer, inhaltlich-theologischer, aber auch interreligiöser und gesellschaftlich-politischer Art, was z.T. zu erheblichen Auseinandersetzungen geführt hat. Der Artikel ist vieler Hinsicht außerordentlich instruktiv, gerade auch hinsichtlich der gesellschaftlichen Problematik in manchen Ländern.
Nach der Studie über das Übersetzungsproblem der Gottesbezeichnung ist der folgende Artikel von Alexander M. Schweitzer eher „flächig" angelegt: *Verkehrssprache (Lingua Franca) und Muttersprache in Bibelübersetzung und christlicher Mission*. Vier Beispiele aus Lateinamerika, Kanada, Vietnam und Tansania zeigen ganz unterschiedlich Beziehungen zwischen den Sprachebenen: Machtausübung, Umerziehung, Kontrolle, Ausdruck kultureller Identität usw.; und aus diesen Konstellationen ergeben sich unterschiedliche Folgen für Bibelübersetzungen. Noch zur quantitativen Situation: Von über 7.000 Sprachen haben ca. 730 eine Gesamtübersetzung der Bibel, über 3.000 Teilübersetzungen (vor allem NT, Psalmen) (vgl. S. 60).
Karolin Wetjen steuert einen Beitrag bei über *Bibelübersetzung und die „Erziehung zur Arbeit". Zum Verhältnis von Mission und deutschem Kolonialismus,* wobei der Untertitel der relevantere Teil ist, da durchaus verschiedene Aspekte der Arbeit der behandelten deutschen[4] evangelischen[5] Bibel- und Missionsgesellschaften dargestellt werden – ausgehend von der Arbeit der Bibelgesellschaften in der „inneren Mission" über die verschiedenen Verflechtungen mit dem Kolonialismus und die Versuche von Differenzierungen, schließlich die im Zusammenhang der Inkulturation – und damit auch der Übersetzung – stehenden verschiedenen Aktivitäten der Missionare etwa in ethnologischer und natürlich linguistischer Hinsicht.
Postcolonial Studies - eine Chance für die Exegese? von Roland Deines beschließt den Aufsatzteil. Der Aufsatz ist einerseits kritisch gegen eine Exegese, die ihre Ergebnisse schon in der vorausgesetzten Theorie hat, aber anderseits sensibel für die Anliegen „regionaler" Hermeneutiken.
Der *Katalogteil* beschränkt sich nun nicht, wie vielleicht zu erwarten wäre, auf die Darbietung von Bibel-Ausgaben. Er umfaßt acht thematische Abschnitte mit ausführlichen Erläuterungen der Ausstellungsobjekte durch den Herausgeber, was angesichts der Themenvielfalt eine gewaltige Leistung und quasi eine auf Einzeltexte verteilte Monographie zum Gesamtspektrum darstellt.
Im ersten Abschnitt *Garten Eden und Babylon* wird die Sprachenvielfalt (Turmbau zu Babel) in Blick genommen – von einem Kupferstich einer King-James-Bibel von 1674 über die „längste gemalte Bibel der Welt" (Willy Wiedmann) zu einer Esperanto-Bibel –, in einem Reisebericht der Topos des „edlen Wilden" dokumentiert und abschließend die Bibel-Babel-Kontroverse genannt, Ausgangspunkt der religionsgeschichtlichen Schule.

---

[4] Bzw. deutschsprachigen, um auch die Basler Mission einzuschließen.
[5] Die Hinweise auf katholische Missionsarbeit sind marginal, was beim protestantisch dominierten Deutschen Reich wohl auch eine angemessene Perspektive ist. Welche Aktivitäten und Verbindungen es hier dennoch gab, wäre eine interessante Fragestellung.

Der zweite Abschnitt erweckt von der Überschrift her vielleicht andere Erwartungen: *Israel.* Es geht um das Heilige Land im Blick auf den Ursprung der Kirche. Zitat: „Mit dem im Neuen Testament bezeugten Heilsgeschehen von der Geburt Jesu Christi bis zur Ausgießung des Heiligen Geistes an Pfingsten ändert sich Grundlegendes für die Sprache und Kultur der Menschen“ (S. 96). Die Dokumente reichen von Abbildungen der „Massai-Bibel“ (1985) über einen multilingualen Pater-noster-Druck aus dem 18. Jahrhundert, einer französischen Weihnachtsillustration aus dem bis zu einem missionarischen Pfingstlied aus dem 20. Jahrhundert. Die Übersicht der beiden Kapitel zeigt, daß hier thematisch gearbeitet wird. Die jeweils ganzseitigen Texte zu den Abbildungen bieten dafür ausführliche Kommentare.

Die Abschnitte drei bis sieben sind geographisch ausgerichtet. Die Aspekte sind vielfältig, bei *Europa* etwa von der ersten Übersetzung in eine germanische Sprache (Wulfila) bis zu J. W. Hauers antichristlicher Deutscher Glaubensbewegung in der NS-Zeit, also die Bibelthematik überschreitend. Daß es in dieser Zeit gleichzeitig eine ***Germanen-Bibel*** gab, erfährt man gleich danach.

Die nächsten geographischen Kapitel (*Afrika, Asien, Amerika, Ozeanien*) können hier nicht genauer in ihrer Vielfalt dargestellt werden. Besonders im Asienabschnitt kommen auch die katholischen Missionsbemühungen, näherhin die Jesuitenmission (China, Japan) vor; im Lateinamerikateil etwa auch der Jesuitenstaat und das Engagement von Bartolomé de las Casas für die Ureinwohner.

Das Schlußkapitel ist *Reich Gottes* überschrieben. Es ist ein theologischer Abschluß des Bandes. Drei Dokumente werden behandelt, eines zum Mitbegründer der Basler Mission Nikolaus von Brunn, ein Liederbuch für „Missions- und Bibelstunden“ und eine Zeitschrift für die chinesische Mission. Letzte Sätze des Bandes: „In der Mission wurde globales Denken und Handeln manifest. Man verstand sich als weltweit verbundene Gemeinschaft, die voneinander wissen und füreinander einstehen sollte“ (S. 316).

Der inhaltliche Reichtum des Bandes konnte hier nur angedeutet werden. Schon im kurz skizzierten Europa-Teil läßt sich das kaum knapp zusammenfassen. Die komplexen Zusammenhänge, unterschiedlichen Leistungen, Verwicklungen in die politischen Gegebenheiten etc. werden von verschiedenen Seiten her in Blick genommen. Zugleich ist der Band ein Dokument dieser weltweit wichtigen Bibelsammlung. Der Rezensent freut sich darüber, daß der Katalog nicht nur als digitale Publikation veröffentlicht – oder versteckt – worden ist, sondern auch als Druckwerk in hoher Qualität vorliegt[6].

Albert Raffelt

QUELLE

[6] Zwei Korrekturen: S. 12, Z. 3, links: 1522. – S. 18, Z. 16 v.u. rechts ist zu streichen; die Kursive müßte in der nächsten Zeile weitergehen.

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13187
http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13187